



## Mit einem innovativen Mentoringprogramm profiliert die B. Braun-Stiftung künftige Krankenhausmanager

Die B. Braun-Stiftung, die sich der Forschung sowie der Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitern im Krankenhaus verpflichtet hat, bringt in diesem Sommer 19 junge Nachwuchskräfte mit Führungspotenzial aus dem Gesundheitswesen als Mentees mit 19 erfahrenen Mentoren zusammen. Das wissenschaftliche Konzept für das halbjährliche Programm hat Professor Dr. Andreas J. W. Goldschmidt, Universität Trier, entworfen. Alle Mentees haben ein abgeschlossenes Studium und sind vielfach in Kliniken, zum Beispiel als Assistent der Geschäftsführung, als stellvertretende Pflegedienstleiterin oder als Referent für Krankenhausfinanzierung, tätig.

Die Mentees wurden in einem mehrstufigen Verfahren für die Teilnahme am Programm ausgewählt. Das Mentoringprogramm verknüpft Theorie und Praxis. An sechs Wochenenden werden sie Seminare bei den Professores Goldschmidt, Lingenfelder, Neubauer und Lauterbach absolvieren.

Vor allem aber haben die Mentees die Gelegenheit, in regelmäßigem Kontakt mit ihren Mentoren zu stehen, um diesen „über die Schulter zu schauen“, um ständig mit und von ihnen zu lernen.

Die B. Braun-Stiftung dankt den Mentoren, die sich ehrenamtlich zur Verfügung stellen:

Prof. Christel Bienstein, Universität Witten/Herdecke; Prof. Dr. Markus W. Büchler, Universitätsklinikum Heidelberg; Dr. Jürgen Faltin, Gesundheitsministerium Rheinland-Pfalz; Prof. Dr. Andreas Ferbert, Klinikum Kassel; Prof. Dr. Heinrich-Konrad Geiss, Universitätsklinikum Heidelberg; Renate Heinzmann, Caritas-Akademie für Pflegeberufe e. V., Freiburg; PD Dr. Martin H. Kirschner, B. Braun Melsungen AG; Werner Lüttgen, Krankenhaus Düren gGmbH; Therese Lutnik, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien; Dr. Günter Merschbächer, Caritas Trägergesellschaft Trier e. V.; Günter Nierhoff, Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH; Prof. Dr. Hartmut Oßwald, Universität Tübingen; Margit Purwin, Elisabeth Krankenhaus gGmbH Kassel; Prof. Dr. Matthias Rothmund, Allgemeinchirurgische Universitätsklinik Marburg; Hans-Ulrich Schmidt, Klinikum Offenbach GmbH; Karl-Josef Schmidt, St. Josefs-Hospital Wiesbaden; Dr. Gerhard M. Sontheimer, Gesundheit Nordhessen Holding AG Kassel; Dr. Harald Stallforth, Aesculap AG & Co. KG Tuttlingen; Prof. Dr. Dr. Dr. h. c. Michael Ungethüm, B. Braun Melsungen AG

Meu



Hauptstadtkongress 2006  
Medizin und Gesundheit



### Viel Spekulation um große Reform

Ganz im Zeichen der Gesundheitspolitik stand die Eröffnung des Hauptstadtkongresses 2006 in Berlin, auf dem sich vom 17. bis 19. Mai mehr als 6 000 Krankenhausmanager, Ärzte und Pflegekräfte sowie Vertreter aus Gesundheitspolitik und Gesundheitswirtschaft trafen.

Konkrete Aussagen zur kommenden Gesundheitsreform gab es jedoch nicht. „Wir befinden uns noch mitten in den Beratungen“, sagte Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt.

Die Reform werde an den Prinzipien des Sozialstaates festhalten. „Jeder Bürger hat Versicherungsschutz, und alle Bürger müssen Zugang zu Gesundheitsleistungen auf der Höhe des medizinischen Fortschritts haben. Das solidarische Prinzip wird erhalten bleiben.“

Gesetzliche Änderungen seien beispielsweise bei den Krankenkassen zu erwarten. „Wir wollen das plurale System beibehalten, aber sowohl private als auch gesetzliche Krankenversicherungen werden sich verändern müssen“, hielt die Gesundheitsministerin fest. Zudem solle das ärztliche Vertragsrecht liberalisiert werden und den Medizinern mehr Freiheit in der Art der Niederlassung zugestanden werden. Auch sei das derzeitige Honorarsystem der Ärzte reformbedürftig.

Doch bei aller Reform erfordere ein gutes Gesundheitssystem hoch motivierte Ärzte und Pflegenden. „Wir brauchen mehr Sicherheit für unsere Beschäftigten“, forderte Ulla Schmidt.

B. Teigeler